

DAS AKTUELLE INTERVIEW

„Neugierig auf Peine und seine Menschen“

Führungswechsel am Ratsgymnasium:

Seit Beginn des Schuljahres ist Dr. Jan Eckhoff als Nachfolger von Hartmut Frenk im Amt. Die PAZ sprach mit ihm über seine Ziele und über aktuelle Umbrüche im Schulwesen.



Wie waren Ihre ersten Tage in Peine?

Ich habe eine kleine Antrittsreise innerhalb der Schule und bei der Stadtverwaltung unternommen.

Überall wurde ich sehr herzlich empfangen. Ich bin sehr neugierig auf diese Stadt und ihre Menschen und mache in jeder freien Minute kleine Erkundungsspaziergänge.



Das Peiner Ratsgymnasium.

A/cb

Zuletzt haben Sie in Meinersen im Kreis Gifhorn unterrichtet. Wie sind Sie an die Fuhse gelangt?

Die Stellenausschreibung habe ich im Schulverwaltungsblatt entdeckt. Anschließend bin ich zusammen mit meiner Frau losgefahren, um mir die Schule einmal privat anzuschauen. Das Gebäude strahlt eine Mischung aus Tradition und Innovation aus, die uns beide sehr eingeommen hat.

Welche Ziele verfolgen Sie als Schulleiter?

Derzeit herrscht im Schulwesen eine Zeit des Umbruchs. Durch den Ganztagsbereich wandelt sich die gesellschaftli-

che Funktion. Man muss über den reinen Unterricht hinaus für die Schüler da sein.

Sie wohnen mit ihrer Familie in Wedelheine bei Gifhorn. Könnten Sie sich vorstellen, als Schulleiter auch ihren privaten Lebensmittelpunkt nach Peine zu verlegen?

Ich bin von kurz nach 7 Uhr bis 16 Uhr hier, oft auch länger. Mein Lebensmittelpunkt ist Peine. Aber das Zentrum meines Privatlebens bleibt mit meiner Frau und meinen beiden Töchtern im Papenteich. Dieser Rückzugspunkt ist mir wichtig, um Luft zu holen und aus der Distanz auf neue Ideen zu kommen.

Ihr Vorgänger Hartmut Frenk hat am Ratsgymnasium in kurzer Zeit sehr viele Veränderungen vorgenommen, um das Profil der Schule zu stärken. Wie werden Sie mit dem bisherigen Kurs umgehen?

Die Anmeldezahlen zeigen, dass Herr Frenk recht hatte. Ich sehe keinen Grund, an der bisherigen Profilbildung etwas zu ändern. Allerdings könnte ich mir vorstellen, die Forscherklasse für die Jahrgänge sieben bis neun zu öffnen. Auch eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen wäre wünschenswert, um den Übergang für die Schüler so sanft wie möglich zu gestalten.

Wie sehen Sie Ihr Verhältnis zum Gymnasium am Silberkamp?

Konkurrenz ist gut für die Profilbildung. Aber „Konkurrenz“ bedeutet nicht automatisch „gegeneinander“. Stattdessen sehe ich viele Möglichkeiten zur Kooperation, zum Beispiel durch gemeinsame Oberstufenkurse. Wenn wir zusammen ein gutes Angebot schaffen, ist das ein echter Vorteil für Peine. Jede Schule muss ihre Schwerpunkte aus der eigenen Tradition bilden und aus Überzeugung ihren eigenen Weg gehen.

INTERVIEW: AZI